

Präsidentium nicht nach Verhältnis der Parteien gewählt sei, sich mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses der Wiederwahl nicht wiedersehen. — Es folgt nunmehr die zweite Lesung des Socialistengesetzes. v. Falkenstein verlas eine Erklärung des Centrums, wonach dieses, wiewohl es die Gefahren der socialistischen Agitation anerkenne, dennoch das vorliegende Gesetz als nicht geeignet zu deren Bekämpfung bezeichnet; das Centrum werde dagegen stimmen. — Fürst Bismarck tritt in das Haus ein. Marschall beschwört zu § 1 den Antrag Ackermann auf Verbot von Vereinen, welche insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährden und will ein möglichst scharfes Gesetz, das man nicht durch Beschränkung auf möglichst kurze Zeit abschwächen dürfe. Sonnemann (der Kothe) bezeichnet das Gesetz als ein Tendenzgesetz schlimmster Art, welches die Erwerbs- und Eigentumsverhältnisse untergrabe. Sonnemann befreit im Laufe seiner Rede, daß von einer Stimmung für das Gesetz im Volke die Rede sein könne. (Doch!) Wo eine solche Stimmung vorhanden, sei sie künstlich gemacht. Es sei aber jetzt auch festgestellt, daß Mobilität nicht Socialdemokrat gewesen sei. Redner citirt hierbei die von dem hiesigen „Tagblatt“ veröffentlichten Untersuchungsprotokolle und weist ferner auf die ausländische Presse hin, welche sich gegen das Gesetz ausgesprochen. Fürst Bismarck: Bezüglich der Veröffentlichung der Protokolle des Prozesses Nobilität im „Tagblatt“ erkläre ich, daß die verbündeten Regierungen diesen Publikationen durchaus fernstehen. Ich habe stets gefunden, daß der Inhalt des Blattes des Vorredners (Sonnemann) mit den Äußerungen der offiziellen Presse übereinstimmt. Was der Vorredner gesagt hat, war denn auch auf die Discreditierung unserer Zustände berechnet. Der Vorredner hat uns das Beispiel der französischen Presse empfohlen und sagt uns, daß die Communards durch die Schwurgerichte abgeurtheilt wurden. Weiß er denn nicht, daß hier nur die Kriegsgerichte urtheilen, und erschießen lassen? Der Vorredner macht mir zum Vorwurf, daß ich mich während des Congresses an die „Times“ wandte. Ja, ich wollte eben Einfluß auf die öffentliche Meinung Englands gewinnen; da konnte ich mich doch nicht an das Blatt des Vorredners wenden. Zur Sache selbst, und zwar zunächst zu § 1, bemerke ich, daß ich einer jeden Förderung der Lage der Arbeiter zugethan bin, also auch den Vereinen derselben, wenn sie in der That ihren Zwecken dienen, aber nicht wenn diese Vereine den Staat, die Gesellschaft und das Eigentum untergraben. Sobald uns die Socialdemokratie einen positiven Vorschlag zur Verbesserung der Lage der Arbeiter machen wollte, würde ich den Vorschlag prüfen. Daran fehlt es aber. Wir stehen der reinen Negation, principiell der Untergrabung der Staats- und Gesellschaftszustände gegenüber. Man gebe mir nur den Schatten eines positiven Vorschlags zur Verbesserung der Lage der Arbeiter; aber sie haben keinen, sie wissen keinen. Das ist ihr Geheimniß. Sie haben leichtes Spiel mit den halbgebildeten unwissenden Massen. Da können sie leicht alle Ziele vermissen, jeden Glauben an Gott, jede Anhänglichkeit an das Vaterland, an die Familie vernichten. Wenn wir uns fragen, wie das Evangelium der Negation in Deutschland gerade so schnell Wurzel fassen konnte, so gelangen wir zu dem Jahre 1870. Damit stehen wir vor dem Vandalismus der Pariser Commune. Nachdem diese durch die Regierung überwunden war, sah die Socialdemokratie, daß es auf anderem Wege zu versuchen sei, daß sie es in Frankreich nicht fortführen könne, sondern sich nach Deutschland wenden müsse, wo sie einen geeigneteren Boden sucht; und fand, im Lande der guthmüthigen Richter und unzufriedenen Leute. Man kommt leicht durch geschickte Mittel dazu, auf die gefährlichen Instincte des gemeinen Mannes zu wirken. Pressegelbe und milde Strafgesetze thun dabei das ihrige. Niemand glaubte mehr, daß die Todesstrafe bei uns vollstreckt werden könnte. Ich bin dem Kronprinzen dankbar, daß er in dieser Beziehung nicht Gnade hat vor Recht ergehen lassen. Ich sehe in dem Treiben der socialdemokratischen Vereine das Motiv für die schlimme Lage unserer wirtschaftlichen Zustände. Diese Vereine fördern die Arbeitslosigkeit. Nun denke man doch an den Zirkel der Verbrechen, die sich daraus entwickeln und in Mordversuchen an einem Monarchen gipfeln, der sein ganzes lauges thatenreiches Leben mit Hintansetzung seines Lebens und seiner Krone an das Wohl seines Volkes gesetzt hat. An ein solches Verbrechen reicht

ja kein Gedanke heran und doch ist es geschehen. Da will man keine Gefahr sehen und die Bedürfnisfrage leugnen? Freilich hat ein Artikel der „Nationalzeitung“ gesagt, alle Parteien müßten sich hier vereinigen, der Regierung die Mittel zur Abhilfe zu gewähren, doch seien manche Parteien bei ihrer Negation verblieben, nur Hänel habe den Bann der Negation gebrochen und positive Vorschläge gemacht. Im Uebrigen sei jedoch die Fortschrittspartei und das Centrum absolut abgeneigt, die Regierung jetzt zu unterstützen. An die andern Fraktionen kann ich nur die Bitte richten sich zu verständigen, wenn sie dem Lande einen Dienst richten wollen. Ich habe den früheren Reichstag aufgelöst, um eine Verständigung zwischen Wählern und Abgeordneten herbeizuführen. Tendenzpolitik liegt mir gänzlich fern. Ich verfolge greifbar politische Zwecke. Von den drei Fraktionen der Konservativen und Nationalist. erwarte ich das Zustandekommen des Gesetzes. Sie müssen, indem sie uns das Gesetz gegeben, Vertrauen in uns haben. Dies läßt sich nicht erzwingen, es läßt sich aber verdienen. Haben Sie mehr Furcht vor mir und den verbündeten Regierungen, als vor den Socialdemokraten, dann freilich müssen andere an unsere Stelle treten, die Ihr Vertrauen in größerem Maße besitzen. Die Fassung, welche die Kommission dem Paragraphen 1 gegeben hat, sieht fast so aus, als ob das Gesetz doch so notwendig nicht wäre als es ist. Es ist wünschenswerth, daß wir bei diesem Gesetze bald zu voller Klarheit kommen und nicht genötigt werden, dauernd Nachträge machen zu müssen. Mein Bestreben geht über dieses Gesetz hinaus. Ich wünsche, daß die 3 Fraktionen die uns das Zustandekommen dieses Gesetzes ermöglichen, sich überhaupt die Hand reichen, um eine rechte Schutzwehr zu bilden, gegen alle Stürme, denen unser deutsches Reich ausgesetzt ist. Hänel verwarnte sich gegen den Vorwurf, daß die Fortschrittspartei sich negativ verhalte. Sein Antrag sei positiv genug; man denke doch an das, was Schulze-Delitzsch auf dem Gebiete der Produktiv-Genossenschaften gethan habe. Nicht er (Redner) allein, sondern seine ganze Partei habe den Antrag eingebracht, und denselben nur aus dem Grunde nicht wiederholt, weil sie von der Aussichtslosigkeit der Annahme überzeugt war. v. Schmidt (Württemberg) befürwortete die Regierungsvorlage mit einzelnen Modifikationen. — Drüel leitete die Ausscheidungen der Socialdemokraten von den Erschütterungen her, welche das Legitimitätsprincip durch das Jahr 1866 erlitten habe. — Nach der Rede Drüels (die schwer verständlich war) erklärte der den Vorsitz führende Vicepräsident v. Stauffenberg: ich habe eine Äußerung des Vorredners nicht richtig verstanden und mir dieselbe im Stenogramm vorlegen lassen; darnach hat der Vorredner gesagt: man werde die Gefühle eines Hannoveraners über die jetzige Regierung würdigen können, wenn man sich der Gefühle eines Deutschen zur Zeit Napoleons I. erinnere. Diese Äußerung ist parlamentarisch durchaus unzulässig (Beifall). — Fürst Bismarck erklärte: ich erwidere auf die Rede Drüels nichts, nicht weil ich nichts darauf zu erwidern hätte, sondern weil ich nicht eine Silbe davon verstanden habe. — Hierauf wurde ein Verlesungsantrag eingebracht, welcher angenommen wurde. Nächste Sitzung morgen. Es wäre zu wünschen, daß unser geliebter Kaiser die Schwäger heimtschiden und mit seinem Reichskanzler allein regieren würde. — Eine nicht unbedeutende Anzahl Einjährig-Freiwilliger, welche am 1. October ihre Dienstzeit bei den Berliner Garde-Regimentern zurückgelegt haben, hat sich dazu entschlossen, sich gänzlich dem Militärstande zu widmen, um entweder die Officiercarriere einzuschlagen oder bei der Militärverwaltung eine Intendanturbeamten-, Zahlmeisterstellung u. s. w. zu erlangen, oder auch nur als Unterofficier sich die Anstellungsberechtigung zu erwerben, da es denselben ungeachtet aller Bemühungen nicht gelungen ist, eine Civilstellung zu erlangen. Der größte Theil der jungen Leute gehört dem Kaufmannstande an, und ist die Thatsache wieder ein Zeichen der im Handelsfach schon seit einigen Jahren herrschenden Calamität, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Selbst junge Leute, welche schon mehrere Jahre vom Militär entlassen und in der Reserve bereits zu Vicefeldwebeln avancirt sind, sind wieder eingetreten und wollen im Militärdienst ihre fernere Existenz suchen. Beim 2. Garde-Regiment zu Fuß dienen bereits seit mehreren Monaten zwei derartige Avantagoure.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S. Infectionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 122

Dienstag den 15. October

1878.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

betreffend die Wahl der von den Angehörigen des Kaufmannstandes zu wählenden Schöffen bei der Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs in Ellwangen.

Die Wahl der von den Angehörigen des Kaufmannstandes des Gerichtsprengels Ellwangen zu wählenden Schöffen für die Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs in Ellwangen für die Jahre 1879 und 1880 findet am Montag den 28. October 1878, Nachmittags 2 bis 5 Uhr, in dem Sitzungszimmer des Kreisgerichtshofs in Ellwangen statt.

Indem zu dieser Wahlhandlung die wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannstandes aus den Oberämtern, Nalen, Ellwangen, Gmünd, Heidenheim, Neresheim, Schorndorf, Welzheim, eingeladen werden, wird hiebei folgendes bemerkt:

- 1) Wahlberechtigt als Angehöriger des Kaufmannstandes ist, wer ein Handelsgewerbe mit der Befugniß, eine Handelsfirma, sei es im eigenen Namen oder als persönlich haftendes Mitglied einer Handelsgesellschaft, oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Inhaberin eines Handelsgewerbes ist, zu zeichnen, betreibt oder in der angegebenen Weise früher betrieben hat; desgleichen wer Profuist im Sinne des Handelsgesetzbuches war und jetzt in keinem Dienstverhältnisse zu einem Kaufmann steht. Die Berechtigung zu wählen steht aber nicht zu:
  - a) Solchen, welchen durch ein vor dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte, wenn auch nur zeitlich, entzogen, oder welche durch einen vor dem gedachten Zeitpunkt erfolgten Verweisungs- oder Anklagebeschluß an der Ausübung oder dem Genuß der staats- und gemeindebürgerlichen Wahl- und Wahlbarkeitsrechte verhindert sind;
  - b) Solchen, welchen durch ein seit dem 1. Januar 1872 ergangenes Urtheil die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, während der im Urtheil bestimmten, nach §. 36 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich zu berechnenden Zeit.
  - c) Solchen, welche seit dem 1. Januar 1872 zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, die unter b. und c. Genannten übrigens unter der Voraussetzung, daß nicht diese Wirkung der Verurtheilung im Stadtwahlbezirk aufgehoben worden ist;
  - d) Solchen, welchen durch eine nach Maßgabe des Art. 19 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871 erfolgte Entscheidung der Reichs- und Anklagekammer das Recht, in öffentlichen Angelegenheiten zu stimmen, zu wählen, oder gewählt zu werden, oder andere politische Rechte auszuüben, zeitlich entzogen ist;
  - e) Solchen, gegen welche ein Santerverfahren eingeleitet ist, während der Dauer desselben. **Wählbar** ist bei welchem außer der Eigenschaft eines wahlberechtigten Angehörigen des Kaufmannstandes in dem eben angegebenen Sinne, ferner auch die allgemeinen Bedingungen der Zulassbarkeit zum Schöffenamt (Art. 36-38 des G. S. Ges. über die Gerichtsverfassung) vorhanden sind, wozu für die Befähigung, gewählt zu werden, weiter erfordert wird, daß der zu wählende württembergischer Staatsbürger und Angehöriger des Kaufmannstandes des Gerichtsprengels ist, daß er zur Zeit der Wahl das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt hat und eine direkte Staatssteuer bezahlt, und woran nicht gewählt werden können diejenigen, welche durch körperliche Mängel oder geistige Gebrechen oder mangelnde Kenntniß der deutschen Sprache zu den Verrichtungen eines Schöffen untüchtig sind, ferner diejenigen, gegen welche ein Santertheil rechtskräftig ergangen ist, wozu nicht seitdem die verkürzten Gläubiger durch Bezahlung oder im Wege des Nachlaßvertrages befähigt worden sind, endlich solche, welche zur Zeit der Wahl zu ihrem oder ihrer Familie Unterhalt Beiträge aus öffentlichen Kassen beziehen, oder während der letzten drei Jahre bezogen und nicht wieder ersetzt haben.
- 2) Die **Wähler** können nur in **Person** wählen, jede Vertretung ist ausgeschlossen. Die Wahl geschieht durch Uebergabe eines geschriebenen oder gedruckten nicht unterzeichneten Stimmzettels, welcher die vorgeschriebene Zahl Gewählter zu enthalten hat.
- 3) zu **wählen** sind 9 Schöffen und 3 Ersazmänner und es sind in den Stimmzetteln die Stellen der Schöffen und der Ersazmänner zu unterscheiden, wobei jedoch den Wählern freisteht die Ersazmänner aus der Zahl derjenigen zu entnehmen, welche zu Schöffen gewählt werden. Von den gewählten Schöffen und Ersazmännern muß wenigstens ein Drittel am Sitze des Kreisgerichtshofs wohnen. Schließlich ergeht an diejenigen wählbaren Angehörigen des Kaufmannstandes, welche zur Zeit der Wahl das 65. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder zugleich Mitglied der Ständeversammlung, oder öffentliche Rechtsanwälte, oder ausübende Aerzte sind, oder welche im laufenden oder im vorhergehenden Jahre als Schöffen oder Gerichtszeugen Dienste geleistet haben, die Aufforderung, falls sie von der Verpflichtung zum Schöffendienst befreit zu werden wünschen, ihr diesfälliges Verlangen vor dem Wahltag auf der Kanzlei des Gerichtshofs in Ellwangen mündlich oder schriftlich unter Vorlegung der etwa erforderlichen Nachweise anzuzeigen. Ellwangen, den 8. October 1878.

Director des K. Kreisgerichtshofs. Bartholomäi.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

## Zurücknahme des Vorführungsbefehls

vom 7. September d. J. gegen Johannes Ernst Benz von Schnaitz. Den 12. October 1878.

Der Untersuchungsrichter J. Aff. Eddel.

### Revier Lorch. Nadel-Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 23. Oktober  
Morgens 10 Uhr  
in der Harmonie in Lorch,



aus Hassenwald und Nemschalbe: 292 Stück Langholz mit 156 Km. I. Cl., 116 II. Cl., 75 III. Cl., 44 IV. Cl., 1,6 V. Cl., 25 Stück Säzholz mit 16 Km. I. Cl., 12 II. Cl., 3 III. Cl.

### Revier Plochingen. Holzhauerlohnsafford

Samstag den 19. Oktober  
Vormittags 9 Uhr  
in Thomashardt.

### Schorndorf. Gebäude-Brandversicherung.

Diesigen Personen, welche eine Veränderung im Brandversicherung-Anschlag ihrer Gebäude zu beantragen beabsichtigen, oder neue Gebäude in die Brandversicherung aufnehmen lassen wollen, haben sich nächsten **Donnerstag den 17. Oktober** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus einzufinden.  
Den 12. Oktober 1878.  
Statthalteramt.  
Frach.

### Schorndorf. Subsellien- und Katheder-Verkauf.

Donnerstag den 17. d. M.  
Vormittags 11 Uhr  
werden bei dem neuen Schulhause 11 noch in gutem Zustand befindliche Subsellien, 1 Bank und 1 Katheder sammt Untersatz im Aufstreich verkauft von der  
Stadtpflege.

### Schorndorf. Vorläufige Herbst-Anzeige.

Beim Herannahen des Herbstes erlauben wir uns, die Herren Weinkäufer auf den schönen Stand unserer Weinberge aufmerksam zu machen.  
Das heurige Ertragniß wird zu ca. 1800 Hektoliter geschätzt.  
Unsere Weinberge wurden von allen schädlichen Einflüssen verschont, sind noch sehr schön belaubt und haben wir sowohl an Qualität, als Quantität auf einen guten Herbst zu rechnen.  
Die Weinlese wird noch besonders bekannt gegeben werden und laden wir die Herren Weinkäufer zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.  
Den 11. Oktober 1878.  
Gemeinderath.  
Vorstand **Wentel.**

2

### Schorndorf. Obstmahlmühlen & Pressen

wie auch Pressspindeln fertigt und sind vorrätzig bei  
**C. Dehlinger.**  
Eine Mostpresse mit 2 hölzernen Spindeln hat zu verkaufen  
Obiger.

Schorndorf.  
3500 Mark hat bis nächst Martini auszuliefern.  
Hospitalpflege Laug.

Reinen Winter-Saatweizen und Saateinforn  
verkauft  
J. Fr. Atek.

Schones Einkorn  
zum Säen verkauft  
Gtlinger.

Flachs, Hauf und Abwerg  
nimmt zur Besorgung zum  
Lohnspinnen und Lohnweben an,  
der Agent:  
J. Ade, Kärber.

Weiler.  
25 bis 30 Centner Luitenäpfel  
hat zu verkaufen  
Johannes Schwarz.

Mostobst,  
ungefähr 12 Säcke, hat zu verkaufen  
Heinrich Schneider.

Die untern  
Männlichkeiten  
hat auf Martini für eine stille Familie zu vermieten.  
Aug. Herz.

Einen mittelgroßen Kachelofen  
sammt Rohr und Stein, von außen  
heizbar, hat zu verkaufen. Näheres  
bei **Chr. J. Kohler, Maler.**

Unterurbach.  
Alten und neuen Most,  
das 1/2 Liter 10 S., hat fortwährend im  
Ausverkauf.  
J. Schmann z. Rose.

Bei Neumüller Säge in Unterurbach  
kann **Hirschen gegerbt, Wert gerieben**  
und 100 Säcke **Spreuer** gefast  
werden.

Stelle-Gesuch.  
Eine Frau mittl. Alters wünscht auf  
dem Lande oder in einer Stadt in einem  
anständigen Hause als Haushälterin oder  
Wärterin eine Stelle. Es würde mehr  
auf freundliche Behandlung gesehen, als  
auf große Belohnung. Näheres bei  
der Redaktion.

Schorndorf.  
Als Knospfnätherinnen finden  
**einige Mädchen**  
Beschäftigung in der  
Knospfabrik.

Schorndorf.  
**Museu m.**  
Donnerstag den 17. d. M.  
bei günstiger Witterung  
**Herbst-Feier**  
auf der **Wilhelmshöhe,**  
Abends 8 Uhr  
Tanzunterhaltung im Kronensaal,  
wozu die verehrlichen Mitglieder höchlichst  
eingeladen werden.

Formularien zu  
**Gemeinde- und  
Stiftungs-Stat**  
sind vorrätzig in der  
**C. Mayer'schen** Buchdruckerei.

**Magen- & Darmkatarrh,**  
auch Verschleimung der Verdauungsorgane  
und die so zahlreichen Neben- und Folge-  
leiden heilt **J. J. F. Popp,** Spezialist  
für Magen und Darmkatarrh, Heide  
u. Holstein.

Die Broschüre Magen- und Darm-  
katarrh, 120 Seiten stark, und alles  
Nähere erfolgt auf Wunsch der Pa-  
tienten franco und gratis.

(Originalbrief.) Höflichst beantwor-  
tend die achtbare Zuschrift, war ich  
bereits seit längerer Zeit, Ihnen  
Mittheilung über mein Befinden zu  
machen, verschob es jedoch immer wieder  
in dem Gedanken, daß dieselbe um so  
werthvoller für Sie und Andere werden  
müsse, einen je größeren Zeitraum sie  
umfassen könnte, denn zu meiner dank-  
barsten Befriedigung darf ich bezuggen,  
daß es mir seit dem Gebrauche Ihrer  
kur ununterbrochen gut und täglich  
besser geht, daß daran auch die Un-  
regelmäßigkeiten des parlamentarischen  
Lebens, der Todfeind aller früheren  
Vermöcht haben und alle Freunde und  
Bekannte mein gutes Aussehen und  
meine frische Fröhlichkeit bereuen. Da-  
bei ist die Aussicht in der Lebensweise,  
welche ich mir ansehe, nicht einmal groß  
und nicht halb so drückend, als bei  
jeder andern Kur.

Hochachtungsvoll und ergebenst  
**Dr. Sieber,**  
Land- und Reichstags-Abgeordneter.  
Camberg, 22/5. 78.

Für schwer-  
zählende  
Kinder wer-  
den allen  
sorg-  
samem  
Mitt-  
tern  
die achten Schrader-  
schen Patent-  
Kutschbänder als das  
Vorzüglichste empföh-  
len. P. G. 1 M. W.  
Schrader, Frankfurt.

Depot in beiden  
**Schorndorfer Apotheken.**

### Tages-Begebenheiten.

**Laupheim,** 9 Oct. Am Sonntag Nacht nach Mitter-  
nacht vom 6. 7. d. M. wurde ein junger Mensch, Hobelschreiner,  
kaum 20 Jahre alt, bei einer Kauferei so traktirt, daß er auf  
den Tod getroffen darniederliegt. Sein Aufkommen wird be-  
zweifelt; die mutmaßlichen Thäter sind verhaftet.

**Darmstadt,** 8. Oct. Ein schreckliches Unglück ereignete  
sich heute Vormittag im hiesigen Bahnhof. Der Bahnverwalter  
wollte zwischen zwei Wagen in dem Moment durchgehen, als sich  
der Zug in Bewegung setzte. Er gerieth zwischen die Pfister,  
die ihn berart zerquetschten, daß der Unglückliche sofort eine  
Leiche war.

**Aus dem Fränkischen,** 10. Oct. Der Landjäger von  
Kirchberg gieng vor wenigen Tagen einem ihm ausweichenden be-  
schäftigungslosen Burschen aus dem Bayerischen nach, um ihn  
zur Rede zu stellen. Außerhalb des Orts wollte der Bursche  
einen Revolver auf den Landjäger abschließen, was dieser abwehrte.  
Es entspann sich ein Kampf, der Landjäger wurde beschädigt an  
Kopf und Arm und erst unter Beihilfe Dritter, nachdem sogar  
ein lebiger Bursche dem Landjäger beigefallen, konnte derselbe  
verhaftet werden.

**Brag,** 10. Oct. Im Altstädter Mühlencomplex ist gestern  
eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Die Kunstmühlen in Conta  
Mitosy und Dvorak sind eingestürzt und große Mehlvorräthe  
ein Raub der Flammen geworden. — Im ganzen sind 3 Ge-  
treidemühlen, eine Schleifmühle und der städtische Wasserschum  
ausgebrannt. Die Kowotny's Complexe wurden gerettet. Der  
Schaden, welcher enorm ist, war zumeist bei der städtischen Assen-  
sanz versichert.

**Von der österr. Okkupationsarmee.** Dem in  
mehrfacher Beziehung interessanten und die österreichische Kriegs-  
führung kennzeichnenden Schreiber eines Combattanten aus dem  
Lager bei Dubrova, südwärts Brestka (Breischka), vom 21. Sept.  
an seine pesther Angehörigen entnimmt der Besitzer Lloyd die  
nachstehenden Einzelheiten: „Unsere letzte Action war die Ein-  
nahme von Brestka. Wir die Plünderung dieser wohlhabenden,  
blühenden Stadt nicht mit angesehen hat, kann sich keinen Begriff  
dason machen, wie hier gehaut wurde. Parma-Infanterie waren  
die ersten in der Stadt; die Soldaten warfen sogar die Bienen-  
stöcke in den Gärten auseinander und trieben die Bienen aus,  
um zu dem Honig zu gelangen; aber sie sind auch im Kampf  
die bravsten Soldaten der Division. Kobitz-Infanterie können  
jeden Augenblick als türkisches Regiment austrücken; es gibt keinen  
Mann in der Truppe, der sich nicht seinen Fez und seinen  
Tschibuk „gesammelt“ hätte. Es ist unglaublich, was von den  
Soldaten an Werthgegenständen verschleudert wird. Ein Pferd  
sammt Sattelzeug wurde für 5 fl. verkauft. Ich kaufte einen  
Wolfschleuchter für 5 fr. und 30 Ellen blaues Seidenstoffes und  
ein Messer für einen Gulden. Zucker und Kaffee lagen in den  
Straßen herum. Brestka kostete dem Regimente Parma 150  
Mann, welche fielen oder verwundet wurden, und sieben Obersten  
der zwar nicht verwundet, wohl aber „krank gemacht“ wurde, wie  
man in der Truppe zu sagen pflegt, das heißt pensionirt oder  
mit Urlaub auf Halbsold entfernt wurde. Der Unfall passirte  
ihm eben wegen der Plünderung und der Ausschreitung seiner  
Leute. Der Corps-Commandant J. M. V. Bienerth versteht über-  
haupt keinen Spaß, am nächsten Tage ließ er Wagen aufstellen  
und verfügte: Wer fortan noch beim „Sammeln“ (das ist  
nämlich der Kunstausdruck für Plündern) betroffen würde, werde  
im kürzesten Wege erschossen. Auch noch einem zweiten Regiment's-  
Commandanten kostete die Affaire von Brestka sein Commando;  
dem Obersten Prybila vom 32. Reserve-Regiment, der eben erst  
von Kobitz-Infanterie dahin versetzt worden war. Er stand beim  
Vormarsche auf dem äußersten rechten Flügel und hatte die Auf-  
gabe, einen dritten gegen Brestka führenden Weg zu gewinnen  
und zu verlegen. Er verlor jedoch die topographische Orientierung,  
tafelte in der Freie und führte das Regiment in weitem Bogen  
um Brestka herum spazieren. Das Amtsblatt meldet inzwischen in  
der That die Beurteilung des Obersten Prybila. Auch einer  
Doppel-Hinrichtung habe ich in Brestka angewohnt. Eines Tages  
gegen 8 Uhr früh schritt bedächtigen, würdigen Ganges, stolz wie  
ein Kaiser durch unser Lager ein bejahrter Türke mit weißem

Haupt- und Barthaare dahin; der hoch in den Fünzigigen stehende  
Mann war eine aufrechte, imponirende, patriarchalische Gestalt;  
er trug einen prächtigen, mit Warber gefütterten Pelz von  
blauem Tuche. In seiner Begleitung war ein Serbe ziemlich  
verlotterten, verdächtigen Aussehens. Der Türke fragte nach dem  
Divisionär und wurde zu demselben geführt. Er stellte sich dem  
General als Hadschi Medschid Aga vor und bat um einen P. S.  
Medschid Aga war einer der angesehensten Einwohner von Brestka,  
ein wegen seines Reichthums allbekanntester Mann; er galt all-  
gemein für einen Millionär. Kaum hatte Medschid sein An-  
suchen vorgebracht, so trat der Serbe vor, der ihm gefolgt war,  
und bat, den Divisionär für einige Minuten unter vier Augen  
sprechen zu dürfen. Der General bewilligte die Unterredung und  
nun erbot sich der Serbe, wenn man ihm alles das als Belohnung  
zusichern wolle, was Medschid Aga bei sich trage, wichtige Aussagen  
gegen denselben zu machen. Er erzählte nun, daß Medschid  
eines der eifrigsten und einflussreichsten Häupter der Agitation  
gewesen; daß er mit allen Mitteln die Uebergabe zu verhindern  
und den Widerstand zu unterstützen gesucht, daß er beispielsweise  
für 100,000 fl. Munition angetauft habe und viele andere höchst  
compromittirnde Details. Selbstverständlich ließ der General  
auf diese Angabe hin den Aga in Gewahrsam bringen und legte  
sodort ein Kriegsgericht nieder, welches die Anklage im kürzesten  
Weg zu unteruchen hatte. Das Ergebnis der Untersuchung war,  
daß wenige Stunden später Hadschi Medschid Aga im Garten der  
Wohnung des Divisionärs vor den Gewehrläusen eines Peloton's  
von Mollinart-Infanterie stand, stolz und aufrecht wie im Leben,  
Gebete murmelnd. Im Besitze des kriegsrechtlich Hingerichteten  
sand man 600 Ducaten in Gold, einen weitpöuellen goldenen  
Chronometer, zwei kostbare Tabatbosen und einen geradezu feen-  
haft reich mit Edelsteinen besetzten Tschibuk. Dem Verräther kam  
der kostbare Besitz seines Opfers nicht zu Gute. Der Divisionär  
hatte sich für alle Fälle auch seiner Person versichert und ein  
wenig Umfrage halten lassen; da kamen denn nun die Dinge zu  
Tage, welche den wackern Serben gleichfalls auf den Richtplatz  
liefern mußten; es wurde bewiesen, daß er einer der Hauptführer  
der Kopf- und Gurgel-Abschneider, des Raub- und Mordgesindel's  
im Umkreise der Stadt gewesen sei. Am nächsten Tage wurde  
auch er — den Gewehrläusen mit dem Rücken zugewendet —  
erschossen.

**Wien,** 12. Oct. Ein kaiserliches Handschreiben an Graf  
Auerberg beruft den Reichstag zum 22. Oct. ein. Der Kaiser  
empfing heute in dreifachiger Unterredung Andraffy, Tisza und  
Wentheim. Am Montag dürfte Tisza provisorisch die Finanzen,  
Wentheim das Innere übernehmen.

**Amsterdam,** 9. Oct. Nach dem „Middleburger Courant“  
ist Prinz Alexander, der 2. Sohn des Königs, nach der Schweiz  
abgereist und gibt sich in freiwillige Verbannung nach Stutt-  
gart wegen der Wiederverheirathung des Königs, welche im Febr.  
stattfinden soll.

**Liverpool,** 11. Oct. Bei einem Concerte entstand durch  
falschen Feuerlärm große Verwirrung. 37 Personen, welche den  
Saal verlassen wollten, wurden getödtet und viele verwundet.

**Odesa,** 10. Oct. Heute Nacht wurde bei der Odesjaer  
Bank ein Markt von 65,000 Rubel entdeckt; der Hauptcaßirer  
war der Aneignung dieser Summe und außerdem des Betrages von  
90,000 R. Fonds geständig. Das Publikum bestürmte das  
Banklokal und forderte seine Einlagen zurück; bis 3 Uhr waren  
bereits 2 Millionen entnommen; nachher trat mehr Ruhe ein.

**Bombay,** 11. Oct. Wie verlautet, wird General Haines  
den Oberbefehl über das bei Peshawur zu vereinigende Corps  
von 35,000 Mann übernehmen. Der Ausbruch der Feindseligkeiten  
wird für unvermeidlich gehalten. Alt-Muschid soll mit schwereren  
Geschützen besetzt sein, als man glaubte. Erhebliche Verstärkungen  
wurden nach Peshawur geschickt.

**London,** 9. Oct. Der „Standard“ meldet aus Allahabad  
von gestern: In Folge des Erscheinens und der drohenden Halt-  
ung einer starken afghanischen Truppenabtheilung unweit Jamrud  
wurde die Besatzung desselben um 7 Fußregimenter und 3 Batterien  
verstärkt. Der Commandant General Kof traf bereits Vorbe-  
reitungen, um den unteren Theil des Passes zu forciren und Al-  
musjid anzugreifen als er Ordre erhielt, weitere Verstärkungen  
abzuwarten, damit man nicht den mindesten Mißerfolg riskire.

# Schorndorfer Anzeiger

**Amtsblatt**  
für den  
**Aberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelst. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.

№ 123.

Donnerstag den 17. Oktober

1878.

**London, 11. Oct.** Nach hier vorliegenden Nachrichten hat Rußland den Mächten die offizielle Anzeige gemacht, daß es den Rückzug seiner Truppen aus der Türkei aufgehoben habe, und die Cabinete gleichzeitig ersucht, sich Rußlands energischen Schritten bei der Pforte wegen der in den geräumten Districten verübten Grausamkeit anzuschließen.

**Konstantinopel, 11. Oct.** Die Pforte erklärte dem russischen Botschafter, daß sie für die Sicherheit der christlichen Bewohner in den geräumten Gebieten garantiren könnte, wenn die Russen Adrianopel räumen würden. Darauf erwiderte der Botschafter: Die Räumung Adrianopels könne nicht früher erfolgen als drei Monate nach Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages zwischen Rußland und der Türkei.

**Konstantinopel, 10. Oct.** Bezüglich der in Kleinasien einzuführenden Reformen sprach sich der Sultan gegenüber Hobart Pascha aus: er werde mehr Reformen zur Ausführung bringen als England verlange. Die von England vorgeschlagenen Besetzungen der asiatischen Appellationshöfe mit europäischen Richtern erklärte der Großvezier Saifet Pascha als unausführbar, weil den europäischen Richtern die Kenntniß des muslimänischen Rechtes abgehen würde. Es genüge, wenn Europäer zu Inspectoren der Gerichtshöfe ernannt würden.

**Southampton, 8. Oct.** Das Postdampfschiff *Main*, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 28. Septbr. von Newyork abgegangen war, ist heute 11 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 1 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der *Main* überbringt 112 Passagiere und volle Ladung.

## Auszug aus dem Standesamts-Register vom 5. bis 10. Octbr. 1878.

**Geburten:**  
Den 5. Octbr.: Emilie Karoline, Kind des Karl Fritz Bäckers.  
Den 5. Octbr.: Hedwig, Kind des Karl Knorr, Obersörsters.  
Den 10. Octbr.: Christine Rosine, Kind des Johann Jakob Siegle, Gepächträgers.  
**Sterbefälle:**  
Den 3. Octbr.: Adam Bockel, Küfer, 77 $\frac{1}{2}$  Jahre alt.

## Fahrplan der Remsthalbahn vom 15. Oktober 1878.

A. Stuttgart—Nördlingen.							B. Nördlingen—Stuttgart.						
Stationen.	Bezgl. Personen-zug.	Güter, in Pers.-Bezgl. u. in G.	Personen-zug.	Personen-zug.	Güter-zug.	Personen-zug.	Stationen.	Personen-zug.	Güter-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.
			Morgens u. M.	Vormitt. u. M.	Nachmitt. u. M.	Abends u. M.		Morgens u. M.	Morgens u. M.	Vormitt. u. M.	Nachmitt. u. M.	Abends u. M.	
Stuttgart . Abg.	4 30	5 40	10 —	1 50	5 42	7 15	Nördlingen . Abg.	5 35	11 5	3 45	6 45	8 3	
Cannstatt . "	4 41	5 58	10 13	2 2	5 51	7 25	Goldshöhe . "	6 44	12 55	5 5	8 3		
Fellbach . "	4 56	6 22	10 31	2 20	6 7	7 42	Wasserafing . "	6 53	1 5	5 14	8 11		
Waiblingen . "	5 2	6 37	10 41	2 28	6 7	7 51	Nalen . "	7 17	7 30	1 18	5 25	8 25	
Endersbach . "	5 11	6 54	10 51	2 38		8 1	Gmünd . "	7 57	8 58	2 9	6 18	9 17	
Grumbach u. Geradstetten	5 18	7 7	10 58	2 46		8 8	Lorch . "	5 13	8 10	9 19	2 23	6 32	9 31
Winterbach . "	5 28	7 23	11 8	2 57		8 17	Waldhausen . "	5 20	9 31	2 31	6 40	9 39	
Schorndorf . "	5 36	7 48	11 19	3 7	6 29	8 26	Blüderhausen . "	5 26	9 42	2 38	6 48	9 48	
Urbach . "			11 26			8 32	Schorndorf . "	5 42	8 32	10 11	2 51	7 2	10 —
Blüderhausen . "	5 46	8 6	11 31	3 17		8 37	Winterbach . "	5 52	10 22	3 —	7 10	10 7	
Waldhausen . "	5 52	8 20	11 39	3 25		8 45	Grumbach u. Geradstetten	6 2	10 35	3 11	7 19	10 15	
Lorch . "	6 2	8 38	11 49	3 35	6 48	8 54	Endersbach . "	6 12	10 49	3 21	7 28	10 24	
Gmünd . "	6 19	9 30	12 15	3 55	7 5	9 8	Waiblingen . "	6 29	8 57	11 16	3 38	7 47	10 38
Nalen . "	7 20	11 10	1 35	4 58	7 50	Antunft.	Fellbach . "	6 37	9 5	11 31	3 46	7 55	10 46
Wasserafing . "	7 26	Antunft.	1 42	5 4			Cannstatt . "	6 56	9 18	12 —	4 2	8 11	11 2
Goldshöhe . "	7 41		1 58	5 18	8 6		Stuttgart . Anf.	7 5	9 25	12 15	4 10	8 19	11 10
Nördlingen . Anf.	8 45		3 15	6 20	8 57								

## Fahrplan zwischen Waiblingen-Murrhardt vom 15. Oktober 1878.

Waiblingen—Murrhardt.					Murrhardt—Waiblingen.				
Stationen.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Stationen.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.	Personen-zug.
	Morgens u. M.	Vormitt. u. M.	Nachmitt. u. M.	Abends u. M.		Morgens u. M.	Vormitt. u. M.	Nachmitt. u. M.	Abends u. M.
Waiblingen . Abg.	6 40	11 8	3 47	8 —	Murrhardt . Abg.	5 —	8 40	1 8*	6 15
Neustadt . "	6 50	11 18	3 56	8 13	Sulzbach a. d. Murr . "	5 11	8 54	1 19*	6 26
Schwaikheim . "	6 58	11 26	4 3	8 24	Oppenweiler . "	5 19	9 5	1 26*	6 34
Winnenben . "	7 6	11 34	4 11	8 42	Steinbach . "	5 24	9 10		6 39
Nellmersbach . "	7 14	11 42		8 50	Bachnang . "	5 35	9 35	1 40	6 50
Maubach . "	7 20	11 49	4 24	9 —	Maubach . "	5 42	9 44	1 46	6 57
Bachnang . "	7 30	12 20	4 35	9 23	Nellmersbach . "	5 50		1 53	7 5
Steinbach . "	7 37		4 42	9 30	Winnenben . "	5 58	10 10	2 —	7 13
Oppenweiler . "	7 42	12 32*	4 47	9 38	Schwaikheim . "	6 6	10 19	2 7	7 21
Sulzbach a. d. Murr . "	7 50	12 39*	4 54	9 48	Neustadt . "	6 12	10 27	2 12	7 27
Murrhardt . Anf.	8 2	12 50*	5 5	10 —	Waiblingen . Anf.	6 20	10 35	2 20	7 35

\* Der Zug von Bachnang nach Murrhardt wird nur an Sonntagen und bürgerlichen Feiertagen ausgeführt.

\* Der Zug von Murrhardt nach Bachnang wird nur an Sonntagen und bürgerlichen Feiertagen ausgeführt.

### Revier Adelberg. Reisach- und Besenreis-Verkauf.

Montag den 21. d. M. im Sterrenberg 1400 Wellen gemischtes Reis auf Hausen und herumliegend, 290 Wellen bis auf dem Stock. Aus Rohwald 1000 Wellen gemischtes Reis, hauptsächlich junge Birken und Eichen auf dem Stock, 9 Uhr an der Eohlwiese.

Schorndorf. Herbsttrug-Verkauf. Aus der Verlassenschaftsmasse der Erhardt Walker, Maurers Wittve von hier wird der Herbst-Ertrag von Parz. 1581 22 a 49 qm Weinberg im Nischenbach am

Montag den 21. Oktober 1878 Nachmittags 4 Uhr im Wege des öffentlichen Aufstreichs auf dem Plage zum Verkaufe gebracht. Schorndorf, am 15. Oktober 1878. R. Gerichtsnotar. Gaupp.

Schorndorf. Aus der Gantmasse des Alfred Krum, Kaufmanns dahier, werden in dessen in der obern Stadt gelegenen Wohnung am

Samstag den 19. d. M. von Morgens 8 Uhr an im Wege des öffentlichen Aufstreichs und gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht: 1 silb. Cylinderuhr, 2 silb. Vorleg- und 6 Kaffeelöffel, 2 Ringe, 2 silberplattirte Leuchter; Bücher, 1 rother und 1 Bügelteppich, 2 weiße Vorlänge sammt Rahmen, Küchengeschirr, Schreibwerk, worunter 1 polirtes Bettlade, 1 Nähtische, 1 polirtes Kinderbettelable, 2 Fässer von 1 $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{2}$

**Bekanntmachungen.**  
Eimer, gemeiner Hausrath und 1 Brittschewägele, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 14. Oktober 1878. R. Gerichtsnotar. Gaupp.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf. Die in der Gantmasse des Friedrich Huber, Schloßers von hier befindliche Liegenschaft bestehend in:

Der Hälfte an 62 Mtr. einem 3stock. Wohnhaus mit Schloßerwerkstätte am Markt mit gew. Keller und 7 Mtr. Hofraum dabei, angekauft für 2400 M. Nr 20 Mtr. Land in den weiten Gärten, angekauft für 205 M.

kommt am Donnerstag den 24. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen Den 8. Oktober 1878. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Schorndorf. Güter-Verkauf. Aus der Erbsmasse der verstorbenen Erhardt Walker, Maurers Wittve

Montag den 21. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus folgende Güterstücke zum Verkauf gebracht: 1 Ar 95 Mtr. Land in den weiten Gärten, Schornbach, 4 Ar 98 Mtr. Land und Acker gegen Schornbach, 28 Ar 7 Mtr. Weinberg im Nischenbach. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 15. Oktober 1878. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Blüderhausen. Vieh-Verkauf. Am Samstag den 19. d. M. Mittags 11 Uhr werden 2 neumelke Kühe und 1 paar Ochsen auf hiesigem Rathhaus im Exekutionsweg verkauft. Den 16. Oktober 1878. Schultheißenamt. Eigel.

Schorndorf. Dankagung. Die Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, theilnehmenden Freunden und Bekannten meines verstorbenen lieben Mannes, Schwager und Onkel Adam Botel, Küfer, für die liebevolle Theilnahme während seines schmerzhaften Krankenlagers, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte ihren innigsten Dank auszusprechen. Die trauernde Wittve: Katharina Botel.

Die Mitglieder des Weingärtnervereins sind zur Herbstbesprechung am Freitag Abend 7 Uhr eingeladen zum Vorstand.

Die Gemeindepflege Hölhlinstharth hat 700 Mark sogleich oder bis Martini anzuleihen. 2<sup>te</sup> Besten Schweizer- und feinen reifen Backsteinkäs, sowie Feuerwerk & Pulver. Auf die Kirchweihleine Gewürze, sowie schönste Ciernudeln empfiehlt Kaufmann Schmid neue Straße.